

Wir suchen interessierte Mitmacher/innen für ein zeitlich begrenzt Aktionsprojekt am Samstag, 11. April 2015

Am Wochenende 10.-12. April möchten wir mit einer **Straßenaktion** an den letzten Buchenwald-Todesmarsch erinnern, der vor 70 Jahren, in den Nachmittags- und Abendstunden des 11. April 1945 quer durch Jena getrieben wurde.

Was damals mitten in Jena geschah, darüber berichtet der nebenstehende Text.

Wir suchen engagierte Mitstreiter, die uns für einige Stunden am Samstag, 11. April, zwischen 10 und 14 Uhr, bei einer Straßenaktion unterstützen.

Schon am Freitag, 10. April, werden **zwei große Plakattafeln** aufgestellt, die über den Todesmarsch informieren, an der Camsdorfer Brücke und stadteinwärts bei der Endhaltestelle der Straßenbahn.

Am Samstag, 11. April, zwischen 10 und 14 Uhr, wollen wir an fünf bis sechs verschiedenen Stellen **entlang der Karl-Liebnecht-Straße** in Jena-Ost „**lebendige Informationstafeln**“ postieren; das sind Mitwirkende, die mit einer tragbaren Informationstafel auf den Todesmarsch aufmerksam machen und in kurzen **Textlesungen**, aus zeitgenössischen und aus Erinnerungsberichten, über das informieren, was genau am jeweiligen Ort vor 70 Jahren geschehen ist: Für ein paar Stunden also „**Sprechende Orte**“ im Straßenbild von Jena-Ost.

An jedem dieser Orte sollen sich kleine Gruppen zu 2-3 Personen mit ihren Schildern und Informationen postieren. Vielleicht kann eine weitere „mobile“ Informationsgruppe die Straßenbahn auf der Strecke nutzen.

Wer kann mitmachen? Jede und jeder zwischen 17 und 70+ Jahren.
Braucht man Vorwissen? **NEIN**, aber Interesse, Engagement, Empathie.

Woher kommt das Wissen über das, was 1945 geschehen ist?

Wir stellen jedem, der mitmacht, ein kleines **Lesedossier** über den Jenaer Todesmarsch zur Verfügung, außerdem die **entsprechenden Texte** (kurze Erinnerungsberichte, Zitate, Fakten), die über das Geschehen am jeweiligen Ort berichten.

Zusätzlich laden wir alle, die mitmachen möchten, zu einem geeigneten **Termin in der letzten Märzwoche** ein, bei dem wir uns inhaltlich auf das Straßenprojekt vorbereiten.

Wie können Sie mit uns Kontakt aufnehmen?

per Mail an wolfgang.rug@t-online.de

per Telefon: Dr. Wolfgang Rug/Dr. Gisela Horn/Marlen Barten

Tel.: 036427-21814 oder 0176-24606575

Die Ereignisse am 11. April 1945 in den Jenaer Stadtteilen

Am 11. April 1945, in den Nachmittags- und Abendstunden, wurden in mehreren großen Kolonnen mehr als 4500 geschundene Menschen quer durch Jena getrieben, bewacht von 250 schwerbewaffneten SS-Leuten mit Hundestaffeln, vermutlich auch verstärkt durch Jenaer Polizeikräfte und Volkssturmlaute. Es war dies der letzte der sog. Todesmärsche aus dem Konzentrationslager Buchenwald. Dieses wurde zur gleichen Zeit bereits von US-Truppen eingenommen, die dort noch verbliebenen Häftlinge, mehr als 20000, konnten befreit werden.

Der „Leidenszug, wie er nicht schlimm genug beschrieben werden kann“ (so ein Überlebender), war am Abend des 10. April am Lager Buchenwald in Richtung Güterbahnhof Weimar in Marsch gesetzt worden. Nach einer kurzen Fahrt am frühen Morgen, in einem Transportzug mit verriegelten Viehwaggons, war die Lokomotive des Zugs kurz vor Großschwabhausen durch US-Tiefflieger zerstört worden. Nach stundenlangem Warten begann von dort dann der Fußmarsch in östlicher Richtung. Es ging durch den Jenaer Grund, durchs Mühlthal, durch den Weststadtteil und die schwer zerstörte Innenstadt. Die Häftlinge wurden immer wieder brutal zu höherem Marschtempo angetrieben. Von der Camsdorfer Brücke, die nur wenige Stunden später gesprengt wurde, wurden die Leidenskolonnen durch die heutige Karl-Liebnecht-Straße und weiter stadtauswärts getrieben. Nur ganz wenigen Häftlingen ist beim Marsch durch die Stadtgebiete die Flucht gelungen. Viele sind, weil sie erschöpft waren und nicht mehr weiter konnten, schwer misshandelt oder kaltblütig erschlagen oder erschossen worden. All dies geschah unter den Augen der Jenaer Bevölkerung, auch vieler Kinder. Viele haben die schrecklichen Bilder jahrelang nicht vergessen können. Es gab vereinzelte Versuche, vom Straßenrand aus mit Wasser oder etwas zum Essen zu helfen, was von den Bewachern schroff unterbunden wurde.

Es gibt keine Bilder von diesem verbrecherischen Geschehen, von den vielen Opfern, von den Tätern. Es gibt aber viele Erinnerungsberichte, von überlebenden Häftlingen, von Zeitzeugen, die den Zug beobachtet haben, aus einigen Gerichtsakten, aus Erzählungen von Menschen, die damals den Häftlingszug als Kinder erlebt haben.

Dieser letzte Buchenwald-Todesmarsch
ist auch ein Stück Jenaer Stadtgeschichte.